

**Autor:** Sven Felix Kellerhoff  
**Seite:** 24 bis 24  
**Ressort:** KULTUR  
**Rubrik:** Kultur  
**Seitentitel:** DWBE-HP  
**Ausgabe:** Allgemeine Ausgabe

**Gattung:** Tageszeitung  
**Jahrgang:** 2014  
**Nummer:** 105  
**Auflage:** 280.608 (gedruckt) 222.722 (verkauft)  
 225.208 (verbreitet)  
**Reichweite:** 0,79 (in Mio.)

## Den einen Plan zum Holocaust gab es nicht

Die Frage, wie in Deutschland ein Völkermord inszeniert werden konnte, hat den großen Zeithistoriker Hans Mommsen ein Leben lang beschäftigt. Jetzt zieht er ein verblüffendes Fazit

Sven Felix Kellerhoff

Schlichte Antworten auf komplexe Fragen sind oft eingängig, aber selten zutreffend. Im Gegenteil ist Skepsis angebracht, wann immer jemand behauptet, einfache Lösungen für schwierig zu verstehende Probleme zu haben.

Deutlich wird das am Beispiel Holocaust, dem Mord an rund sechs Millionen europäischen Juden während des Zweiten Weltkriegs. Vor allem zwei unkomplizierte Erklärungen gibt es für dieses Menschheitsverbrechen.

Die erste lautet, der Holocaust sei geschehen, weil Hitler sowie seine Helfershelfer Himmler und Heydrich den Mord anordneten und die Täter im Befehlsnotstand hätten gehorchen müssen. Das war lange Zeit die überwiegende, äußerst bequeme Auffassung in der westdeutschen Gesellschaft.

Die zweite brachte, ein halbes Jahrhundert nach Kriegsende, der damals junge amerikanische Politologe Daniel Goldhagen in seiner Streitschrift "Hitlers willige Vollstrecker" auf. Der Holocaust sei geschehen, lautete die These, weil alle oder wenigstens die allermeisten Deutschen von einem "exterminatorischen", also ausrottungswilligen Antisemitismus getrieben gewesen sein.

Auf seiner Tournee durch Deutschland 1996 jubelten Tausende Bildungsbürger Goldhagen begeistert zu. Viele von ihnen waren offenbar getrieben von Schuldstolz, vielleicht auch von Selbsthass. Der Amerikaner bot ihnen Gelegenheit, diesen Emotionen freien Lauf zu lassen.

**Der Bochumer Ordinarius für Zeitgeschichte Hans Mommsen und mit ihm praktisch die gesamte Historikerschaft der Bundesrepublik standen verständnislos vor diesem unerwarteten Ausbruch.**

Seit Jahrzehnten rangen sie darum zu

verstehen, wie ein so undenkbares Verbrechen wie der Mord an Millionen Menschen von einer eigentlich kulturell hoch entwickelten Gesellschaft hatte umgesetzt werden können.

Sie untersuchten Originaldokumente, versuchten Entscheidungswege zu rekonstruieren und Motivationslagen aufzuklären. Dann kam Goldhagen und fegte ihre Mühen beiseite. Freilich nur für kurze Zeit. Kaum war die von der Wochenzeitung "Die Zeit" angeführte Medienkampagne vorüber, setzte sich die Erkenntnis durch, dass Daniel Goldhagen mit seinem eindimensionalen Buch gar nichts erklären konnte. Der Schaden aber war angerichtet.

Mommsen blieb nichts anderes, als mit Beharrlichkeit weiter seine komplexe Erklärung für den Judenmord zu vertreten, die er der deutschen Öffentlichkeit schon seit den 70er-Jahren immer wieder vorgestellt hatte.

Jetzt, fast zwei Jahrzehnte nach der Goldhagen-Kontroverse, legt der Historiker im 84. Lebensjahr seine Bilanz der Holocaust-Forschung vor. Verglichen mit anderen Darstellungen des Judenmordes etwa von Raul Hilberg, Saul Friedländer, Ulrich Herbert oder Peter Longerich ist es mit knapp 200 Textseiten ein geradezu schmales Buch.

Dennoch bietet der Band mit dem nüchternen Titel "Das NS-Regime und die Auslöschung des Judentums in Europa" eine hochkomplexe Erklärung an. Wieder einmal unternimmt es Mommsen, Prozesse der Vergangenheit an sich zu verstehen statt sie zu vereinfachen.

Das zentrale Ergebnis seiner Forschung ist, dass der Holocaust Folge einer "kumulativen Radikalisierung" war. Keineswegs Hitler löste mit einem einzigen oder einigen wenigen Befehlen den Massenmord aus; deshalb konnte, wer nach solchen Papieren suchte, nicht

fündig werden. "Innerhalb dessen, was als ‚nationalsozialistische Weltanschauung‘ bezeichnet wird, bildete der Judenhass nahezu die einzige greifbare und substanzielle Zielsetzung, während die völkisch-rassistischen Zugaben bloßes Beiwerk waren", schreibt Mommsen. "Die antisemitischen Wahnvorstellungen der NSDAP besaßen einen realen Bezugspunkt in der Forderung, alles zu tun, um Deutschland judenfrei zu machen."

Doch von einer solchen ideologischen Forderung zum realen Massenmord war es ein weiter Weg. Genau hier setzt das Modell der "kumulativen Radikalisierung" an. Völlig zutreffend stellt Mommsen fest, dass es nicht den einen Plan zum Massenmord gab, der zu den Todesfabriken von Auschwitz-Birkenau führte, sondern viele einzelne Initiativen, die parallel und oft in Konkurrenz zueinander begannen. Schon die juristische Ausgrenzung der deutschen Juden erfolgte keineswegs planmäßig. Nach den Attacken der siegestrunkenen SA-Schläger gegen Juden während der "nationalen Revolution" Anfang 1933 folgten zwar viele Diskriminierungen. Aber die Nürnberger Gesetze, also die Aberkennung der bürgerlichen Rechte für Juden, waren wie viele andere antisemitische Maßnahmen eher improvisiert. Sie kamen auf Druck des radauantisemitischen NS-Parteiflügels um Julius Streicher zustande.

Unmittelbarer Auslöser war angeblich "Boykotthetze" des "internationalen Judentums" in New York. Mommsen urteilt: "Vergeltung spielte im Politikverständnis der führenden Nationalsozialisten eine kaum zu überschätzende Rolle." Ein ähnlicher Mechanismus trat wiederholt auf: Antisemitische Einzelmaßnahmen lösten angeblich oder ausnahmsweise auch tatsächlich Reaktio-

nen aus, die der NS-Führung als Vorwand für weitere Verschärfung dienten. So führte die Deportation staatenloser Juden aus Deutschland ins deutsch-polnische Niemandsland im Oktober 1938 zum Attentat von Herschel Grynszpan auf einen jungen deutschen Diplomaten in Paris. Dessen Tod wiederum war der willkommene "Grund" für das schlimmste Pogrom in Deutschland seit dem 14. Jahrhundert, bekannt geworden als "Reichskristallnacht". Schon nicht mehr um äußere Reaktionen, sondern um "Lösungen" für selbst geschaffene Probleme ging es bei den ersten systematischen Vernichtungsaktionen. "Im kommenden Winter" bestehe die Gefahr, dass die in Gettos zusammengepferchten Juden nicht mehr alle ernährt werden könnten, stellte ein SS-Offizier Mitte Juli 1941 fest. Daraus zog er eine radikale Schlussfolgerung: "Es ist ernsthaft zu erwägen, ob es nicht

die humanste Lösung ist, die Juden, soweit sie nicht arbeitseinsatzfähig sind, durch irgendein schnell wirkendes Mittel zu erledigen."

Der entscheidende Schritt zum industrialisierten Massenmord erfolgte also auf unterer Ebene. Eines Befehls von Hitler, Himmler oder Heydrich dazu hatte es nicht bedurft. Parallel fanden bereits Massenerschießungen durch SS-Einsatzgruppen in der Sowjetunion statt - auf Weisung Heydrichs, aber ebenfalls nicht als Teil eines größeren Plans zum Holocaust. Sogar die reinen Mordfabriken in Belzec, Sobibor und Treblinka gingen auf eine Einzelinitiative zurück, nicht auf ein zentral vorbereitetes Konzept. Genau um im Chaos der antisemitischen Maßnahmen einzelner Behörden die führende Rolle der SS zu demonstrieren, berief Reinhard Heydrich die Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942 ein. Erst 1943 wurden die

neuen Krematorien von Auschwitz-Birkenau zu den zentralen Tötungsanlagen des NS-Regimes. Dennoch starb "nur" ein Fünftel der Opfer des Massenmordes hier. Mommsen schreibt zu Recht: "Es ist irreführend, die Vernichtung mit dem Begriff der Modernität in Beziehung zu setzen."

Sein neuer Band, dem man die Kenntnis unzähliger Quellen ebenso anmerkt wie ihre jahrzehntelange Analyse, bietet die wohl kürzestmögliche Erklärung für den Holocaust. Er ist die Bilanz einer beeindruckenden Lebensleistung als Historiker.

*Am Donnerstag um 19 Uhr stellt Hans Mommsen sein Buch "Das NS-Regime und die Auslöschung des Judentums in Europa" (Wallstein Verlag, 234 S., 19,90 Euro) im Gespräch mit Götz Aly in der Topographie des Terrors in Berlin vor*

**Abbildung:**

Hans Mommsen (Jg. 1930) lehrte bis zu seiner Emeritierung Neuere Geschichte an der Ruhr-Universität Bochum

**Fotograf:**

pa / dpa / Frank Mächler

**Abbildung:**

Heinrich Himmler 1942 bei einem Besuch der Baustelle des IG-Farben-Konzerns beim KZ-Auschwitz. Hans Mommsen geht von einer "kumulativen Radikalisierung" aus, die zum Massenmord geführt habe

**Fotograf:**

picture-alliance / akg-images

**Fotograf:**

Frank Mächler

**Fotograf:**

akg-images

**Wörter:**

1019

**Urheberinformation:**

(c) Axel Springer SE